



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

des Diezischen Verlags. Was den Grunowschen anlangt, so kann es dem ja nur von Vorteil sein, wenn er von den Sozialdemokraten angegriffen wird, denn in der bürgerlichen Welt herrscht eben das Vorurteil, daß die Feindschaft der Sozialdemokraten Büchern und Personen zur Empfehlung gereiche, noch ziemlich allgemein. Aber im Interesse der Arbeiter bedauern wir es, wenn sie mit Vorurteilen gegen die Schriften von Männern erfüllt werden, die es gut mit ihnen meinen. Denn was für England gilt, das gilt eben für alle Länder; ohne das Wohlwollen eines Teiles der bürgerlichen Welt können sie nichts erreichen.

Der Namenstag. Heute bekam ich aus Berlin einen Glückwunsch zu meinem Namenstage. Gemeint war natürlich mein Geburtstag, da ich als Evangelischer keinen Namenstag feiere und der meinige, wie ich seit heute aus dem Kalender weiß, in den April fällt; der Glückwünschende kennt überdies kaum die katholische Sitte, den Namenstag zu feiern. Aber da liest nun ein biederer Protestant öfter in Büchern katholischer Verfasser oder in Zeitungen, daß dieser oder jener seinen Namenstag gefeiert habe. Das kommt ihm feiner oder, wenn er ein Berliner ist, „patenter“ vor, als vom Geburtstage zu reden; denn ihren Geburtstag feiern ja auch Schusterjungen und Dienstmädchen. Und so verbannt er aus seinem Glückwunsche den Geburtstag und glaubt auf der Höhe weltmännischer und zeitgemäßer Sprechweise zu stehen, wenn er vom Namenstage redet, an den er gar nicht denkt, und von dem er überhaupt nichts weiß.

Litteratur

Aus deutschem Leben (Touton Studies) von Sidney Whitman. Autorisierte Übersetzung von Dr. W. Henkel. Hamburg, Haendke und Lehmkuhl, 1896

Da wir von fremden Beurteilern viel öfter benörgelt als gelobt werden, so freut es uns einmal, einem Engländer zu begegnen, der sich offenbar Mühe giebt, Deutschland und den Deutschen gerecht zu werden. Daß er dabei nicht bloß ehrlich bestrebt ist, englische Vorurteile zurückzudrängen, sondern auch dem „Cant,“ der Prokelei und Unwissenheit seiner Landsleute gelegentlich ein auswischt, erhöht selbstverständlich unser Behagen. Es ist aber doch überall dafür gesorgt, daß uns nicht zu wohl werde, und so hat sich denn der Übersetzer die Freiheit genommen, von seinem Original nicht unbedeutend abzuweichen, außerdem seinerseits eine Anzahl von Sinn- und Druckfehlern beizusteuern. Nun, das Büchlein bleibt auch so lesbar. Denn Sidney Whitmans feiner Kopf gehört zu einem warmen Herzen. Er ist kein BÜchermensch und kein Parteimann. Daß er für Moltke und Bismarck Partei nimmt, lassen wir gelten. Am besten finden wir Skizzen aus dem Leben, wie Der deutsche Wald, Das Theater, Deutsches Vadeleben. Das Kapitel „Der Arbeiterstand“ enthält viel Lehrreiches und richtiges. Dazu gehört das ideale Bild aus dem bairischen Wald: Eine deutsche Fabrik. Doch liegt in den Erscheinungen des öffentlichen Lebens die Schranke, die kaum ein Fremder überschreitet. Mit all seiner reifen Lebensweisheit würdigt so Whitman den Antisemitismus nicht vollständig. Gleichviel: auch wo uns das Büchlein nicht ganz überzeugt, gewinnt es uns, und vor allem fesselt es von Anfang bis zu Ende.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig